Laibacher
Zeitung,

Donnerstag den 26. Juli.

Wien

Die ungeheure Reise von Cherson nach Wien hat der Monarch in dreizehnhalb Tagen zurückgelegt, und den, noch war Er so frisch und munter als jemals, da hingegen einige von seinem Gefolge die Beschwerlichkeiten dieser Reise sehr gefühlt haben.

Von den Ereignissen zu Cherson hat man wegen der grossen Wachsamkeit des russischen Rabiners auf alle abgehende Briefe noch keine sichern Nachrichten erhalten. Was man also mittheilt, sind bloße Bruchstücke aus

Briefen vom 9. 10. und 11ten Julius. Nach denselben war das Erstaunen der Pforte über die wirklich erfolgte, von ihr immer bezweifelte Ankunft der beiden kaiserlichen Majestäten zu Cherson, ganz unbeschreiblich. Sie soll Rußland einige Distrikte in Bessarabien, und Oesterreich ansehnliche Landesstrecken in der Moldau und Wallachei zugestanden haben, wovon die in Siebenbürgen und Slavonien marschfertig stehenden Regimenter Besitz nehmen werden. So wie Oesterreich seiner grossen Bundesgenossin das stets wachsende gute Vernehmen mit Preussen

zuschreiben kann; so that die persönliche Gegenwart des Kaisers, für den die Pforte bei allen Vorfällen eine unbegrenzte Hochachtung zeigt, diesmal mehr als ein furchtbares zusammengezogenes Heer. Aller Nachgiebigkeit ungeachtet traut man der Pforte doch nicht recht; es bleibt daher ein starkes Beobachtungskorps in der Nähe. Zwischen beiden kaiserlichen Majestäten und dem Könige von Pohlen soll nun alles wegen eines Reichstages, der allem Vermuthen nach die Thronfolge entscheiden wird, verabredet worden seyn. Man nennt als Thronandidaten, (aber wie viele hat man nicht schon genannt!) einen von den jungen russischen Großfürsten, den Prinzen Anton von Sachsen, und den Fürsten Poniatowsky, ältern Neffen des Königs. Als unser geliebter Monarch, sagt ein Wiener Schreiben, zurück kam, und dadurch alle Besorgnisse seines Volkes auf einmal gehoben wurden, strömten Menschen aus allen Ständen zu seinem Wagen herbei, und der Monarch wurde unter lautem Jubel fast auf den Händen nach seinem Zimmer getragen. Innigst gerührt grüßte

Er Jedermann und sagte: Kinder nehmet auch in acht, daß Niemand Schaden leide. Am Tage nach der Ankunft besprach sich der Monarch mit dem englischen, sardinischen, und sächsischen Gesandten, welche zu gleicher Zeit die Fremden ihrer Nation vorstellten. Auch den russischen Botschafter ließ der Monarch zu sich rufen.

Am 1ten dieses hatte die Stadt Brün das Glück, mit der Gegenwart Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs Franz zum erstemal erfreut zu werden. Höchstbieselben langten nach 4 Uhr Nachmittag allhier an, nahmen Dero Absteigquartier in dem Gasthose zum schwarzen Adler, und verfügten sich Abends nach dem Theater. Die weitere Reise Sr. kön. Hoheit geht über Olmütz nach Böhmen.

Züngst lief in Wien die Liebhaberin eines herrschaftlichen Laufers im Lauferskleide in der grossen Praterallee mit ihrem Umantel in die Wette, und kam zu gleicher Zeit mit ihm am ausgesteckten Ziele an. Der Preis war die Hand ihres Liebhabers, der sie nur auf diese We-

Dingliß heurathen wollte. Seine Herrschaft gab dem Lauspaar fünfzig Dukaten zur Aussteuer. —

So eben vernimmt man, daß alle Arbeiten an den Festungswerken von Metz und Theresienstadt verschoben werden.

Es heißt, die Niederländer haben sich in zweyerley Factionen eingetheilt, derē die eine sich für Kaiserlich und die andere für Holländisch ausgeben, so daß jede Faction auf der Maschen auf dem Hut zu erkennen seyn solle.

Niederlande.

Den Auführern in Antwerpen, die zur niedrigsten Klasse des Pöbels gehöret haben, ist ihre Frechheit übel bekommen. Man hat 122 derselben in Arrest genommen, einen der vornehmster bereits aufgehängt, und verschiedene mit Staubbesen und Brandmark bestraft. Nun ist die Ruhe daselbst wieder hergestellt. Auch zu Kortryk, Doornick, Mecheln, Tirlemont, und Nielvordern sind einige aufrührische Bewegungen gewesen, und man hat die Häuser einiger Monopolisten in Butter und einige deren, welche Bedienungen

bei der neuen Einrichtung angenommen hatten, geplündert. Unterdessen hat der hiesige Magistrat eine Publikation bekannt machen lassen, um hier alle aufrührischen Bewegungen zuvor zu kommen. Die Bürgerwachen sind verstärkt, und es sind auch sonst noch die nöthigen Maaßregeln genommen worden.

Die Deputirte der Stände haben Ihren Königl. Hoheiten neue Vorstellungen wegen der Religionskasse gethan, auf welche ebenfalls eine sehr liebreiche und gemäßigte Antwort erfolgt ist.

Mit Ausgang des abgewichenen Monats war in den österreichischen Niederlanden alles ruhig und harrend. Dadurch werden sie wohl Zeit gewonnen haben, dem gefährlichen Schritte, den sie gethan haben, nachzudenken. Diese allgemeine Stille gleicht jener dem Meere, die sich kurz vor einem Sturme einfündet, und eine bange Ahnung erweckt. Der erste Kourier, der daselbst im Monat Juli eintreffen wird (nun schon eingetroffen ist) wird diese Stille unterbrechen. In einem Schreiben an den Fürststaatskanzler Kaunitz dd. 22. Ju

nus , und in einem andern Tage darauf an ihre durchlauchtigsten Staatthalter haben die Stände von Brabant schon so ziemlich ihren Ton gemäßiget. Unterdessen sind sie doch noch , nach erstern Schreiben übergeugt genug , daß die neuen Einrichtungen (also z. B. die neue Justizverwaltung, die Aufhebung der Bruderschaften u. d. g. verderblich sey.

Laibach den 16. Juli.

Die unterm 29. Mai d. J. fürge-
weste Lizitation des Weindats , Gefälle
ist allerhöchsten Orts nicht begnehmiget
worden, sondern Se. Majestät wollen
daß dieses Gefäll pro Arario verrech-
net werde , und geruheten den hiesigen
Herrn Oberpostverwalter Edlen vort
Bischer zum Inspektor zu ernennen
Herr von Bischer genießt von dem,
was die Summe von 28500 fl. — als
das vorige Pachtquantum, übersteigt,
eine 10. Prozent, und muß die Ein-
künfte jederzeit an die hiesige löbl. Ban-
kal. Administration abführen.

Vermög neuem Befehl wird das
hiesige löbl. Graf v. Thurnische Regiment
erst am 10. k. M. von hier nach den Nie-
derlanden aufbrechen , und man rüffet
sich indessen so geschwind als möglich ist.
Die bestiät. und unbestiäten Beurlaub-
ten sind meistens eingerückt , und jede
Compagnie wird 230 Mann stark seyn.
Unser Regiment soll auch etlich und 50
Fuhrpferde erhalten.

Vorige Woche ward zwischen Ober-
laibach und Loitsch ein halb todter Mann
ungefähr von 64 Jahren gefunden , der
von den Räubern auf das grausamste
mißhandelt worden ist. Der Unglückli-
che ward auf sein Verlangen zu den
Barmherzigen Brüdern hieher gebracht ,
wo er nach wenigen Stunden seinen Geist
aufgab. Er war zu schwach um mehr
etwas sprechen zu können , vermög einer
Bittschrift aber , die man nach seinem
Tode bei ihm fand , soll er unbemittelt ,
und ein Graf Namens Valentini von U-
dina gebürtig seyn. Auf dieser Strasse
und besonders in dem Wald bei Planing
halten sich beständig Räuber auf , des-
wegen man verschiedene Sicherheits Pos-
ten auszustellen für nöthig fand ; da
aber ist unsere Regimenten nach den Nie-
derlanden marschieren, so wird es in dieser
Gegend künftig noch weit gefährlicher
werden.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 15. im Ekrinerischen Hau-
se im Gewölbe ausgegeben.